



Vorbericht.

Es ist bekannt, daß nicht jede Classe der Geschöpfe gleich zahlreich ist, wie aus des Ritters von Linne lateinischen Natursystem einem jeden so gleich in die Augen leuchten wird. Man hat sich also nicht zu wundern, daß dieser Theil die Stärke der vorigen Theile nicht erreichen können, da wir uns zum Gesetze gemacht haben, alle Weiterschweifigkeiten in der Beschreibung sorgfältig zu vermeiden.

Vorbericht.

Inzwischen wird wohl niemand den Vorzug des gegenwärtigen Theils verkennen, der nur in Erwägung ziehet, wie glücklich der Ritter vor andern in dieser Classe gewesen. Eine Art der Thiere, mit deren Untersuchung sich noch so wenige Naturforscher eingelassen haben, und dafür den meisten Liebhabern grauet, in eine solche schöne Ordnung gesetzt zu sehen, und dabey Beschreibungen zu lesen, davon vieles ganz neu und unbekannt war, solches muß allerdings gefallen. Auch wird es den Lesern keineswegs gleichgültig seyn, wenn wir ihnen die Versicherung geben, daß wir einen großen Vorrath von Originalien aus unserer Sammlung dabey zu Rathe gezogen, hin und wieder verschiedenes berichtiget, und den obnehin schönen und gründlichen Nachrichten des Herrn Houttuins unsere eigene Beobachtungen beygefüget haben.

Was den wider die Richtigkeit der Kupfer von einigen ungegründeter Weise erregten
Ber.

Vorbericht.

Verdacht betrifft; so können wir solchen nicht besser ablehnen, als wenn wir versichern, daß die meisten Abbildungen nach wirklichen Originalien oder Originalzeichnungen, die übrigen aber aus dem vortreflichen Werke des Seba, mit Zuziehung des Bronovius, genommen sind, so wie auch in den folgenden Theilen keine andere als zuverlässige Figuren statt haben sollen, davon die meisten neu, und erst frisch nach ihren Originalien entworfen worden.

Ein ähnliches war schon in den vorigen Theilen beobachtet worden. Denn unter den vierfüßigen Thieren sowohl, als unter den Vögeln, kam eine große Menge Originalien vor, wozu das prächtige Cabinet des Durchlauchtigen Prinzen von Oranien, dann die schöne Thiergallerie der Universität Leiden, nicht minder die ausnehmende Sammlung des Herrn van der Meulen, und ande-

Vorbericht.

rer großen Liebhaber in Amsterdam, wie auch der ungemeine kostbare Borrath von Originalzeichnungen des Herrn Professor Bürmanns in Amsterdam, dem Herrn Houttuin, (der ohnehin in seiner Wahl sehr accurat ist,) den besten Stof dazu hergaben. Wie denn auch selbst der Ritter Linne, viele Beschreibungen aus diesen Quellen hergenommen.

Um aber nur einer einzigen Abbildung, die von vielen in Zweifel gezogen wird, zu gedenken, nämlich der Abbildung des Nilpferds, im ersten Theile pag. 457. Tab. XXVIII. wovon etliche glauben, daß sie unmöglich ächt seyn könne; so versichern wir, daß dieselbe, mit Vorbenlassung aller bisherigen Abbildungen, deswegen gewählt worden, weil sie die ächteste, und aus der oben erwähnten Sammlung des Herrn Professor Bürmanns, von Originalzeichnungen Africanischer

Vorbericht.

canischer Thiere hergenommen ist. Denn Gesners und Jonstons Abbildungen sind, nach Brissons Urtheil, schlecht, die vom Aldrovand, Columna und Alpin ziemlich gut, wie auch diejenige, die in der Flora Sinica befindlich ist, nur daß die Füße daselbst unrichtig vorgestellt sind. Man hat also den Liebhabern der Naturgeschichte auch die Bürmanische Zeichnung vor Augen legen, und sich also befließen wollen, die Naturgeschichte, so viel möglich, in ein reines Licht zu setzen. Wie wir aber in der Beschreibung dieses Thieres, pag. 460. einiger Verschiedenheiten gedacht haben, so ist es ja wohl möglich, daß die Abbildungen anderer Schriftsteller auf diese Verschiedenheiten zielen, oder mit selbigen besser überein kommen, und daß folglich bey ihnen eine unschuldige Verwechslung, der bisher noch nicht recht bekannten Arten statt habe.

Vorbericht.

Es würde uns also ein leichtes seyn, mehrere in Zweifel gezogene Abbildungen zu rechtfertigen, wenn es unsere Absicht wäre, uns und unsere Leser jezo damit weitläufig aufzuhalten.

Erlang, den 28. Januar,
1774.

P. L. St. Müller.

Verzeich-